

kommen täglich zusammen, auch hat sie zwei ausgezeichnet gut Kinder. Sie kommen immer zu uns denn das Terese hat unsere Kleinste besonders lieb. Auch sie grüssen Euch recht herzlich und sie wolle recht bald schreiben. Auch meine Verwandten grüsst uns. So lebt denn wohl und glücklich Adeee!» (22. 5. 1881).

Frommelt nennt Europa sein Heimatland, wie auch Karolina und ihr Sohn Julius von Deutschland sprechen und nicht von Liechtenstein. Dies lässt vermuten, dass sich zum einen die Landesbezeichnungen im Bevölkerungsbewusstsein noch nicht durchgesetzt hatten und dass zum anderen die grössere Gebietseinheit, welche als Sprachgebiet Liechtenstein, Deutschland, die Schweiz und Österreich umfasste, mehr zur Identifikation in der neuen Heimat beitrug. Die Mitgliedschaft Liechtensteins im Deutschen Bund (1815-1866) dürfte ein übriges dazu beigetragen haben, dass sich die Auswanderer auf Deutschland beriefen. *«Entscheidend waren das gemeinsame Erkennungsmerkmal (sic!), nämlich die deutsche Sprache, und der allgemeine kulturelle Habitus, der sich den Englischsprachigen vornehmlich in der deutschen Vereins- und Bierkultur offenbarte.»¹⁴*

Entscheidend war auch die Akkulturation, also die Übernahme von Lebensformen, wie sie in der neuen Heimat angetroffen wurden. Dies kommt in den Briefen von Karolina besonders in den Ausreiseratschlägen für ihre Geschwister zum Ausdruck. *«Wenn Ihr kommet, so bringet gar nichts mit wie einfache Kleider, kein Bett und Bettgewand es ist hier alles zu klein und die Kleider sind nicht Mode wir werden dann hier schon Kleider kriegen, nehmet aber zu essen mit nämlich getrocknetes Fleisch, Wurst, getrocknete Bieren, Zwetschgen, Kirschen und guten Brantwein.» (23. 1. 1873).* So richtet sich auch Franz Josef Frommelt gleich nach Ankunft *«amerikanisch ein»*.

Karolina Lampert hatte für ihre nachgewanderten Landsleute Arbeitsplätze gefunden: *«Der Josepha¹⁵ habe ich für einen Platz gesorgt in einem Deutschen Gasthaus, wo sie alle Arbeit lernen kann, wie man es hier macht, der Katharina¹⁶ habe ich das Karbetweben gelernt und wir wohnen ganz nahe beieinander, dass wir, wenn es die Zeit erlaubt, täglich zusammen kommen.» (26. 6. 1881).* *«Sie haben alle Arbeit genug, der Remigi¹⁷ arbeitet auf dem Lande und bekommt 2 Thaler den Tag und die Kost, der Johann schafft hier in der Stadt und hat 1 Thaler 80 Sent den Tag bis jetzt, er wird aber später mehr bekommen. 1 Thaler ist 5 Franken und 80 Sent 4 Franken, das macht 9 Franken per Tag, es wird viel gebaut hier dieses Jahr und genug Arbeit für jeden Handwerker.» (Sommer 1881).* So waren die ersten Erfahrungen der Triesenberger in der neuen Heimat durchaus positiv: *«Die Katharina ist recht munter und es gefällt ihr recht gut. Sie sagt immer, sie würde mit dem reichsten Triesnerberger nicht tauschen, sie kann noch immer*